

Je Woche

17. Jahrgang

ISSN 1862 – 1996



Kulturrexpress

Unabhängiges Magazin

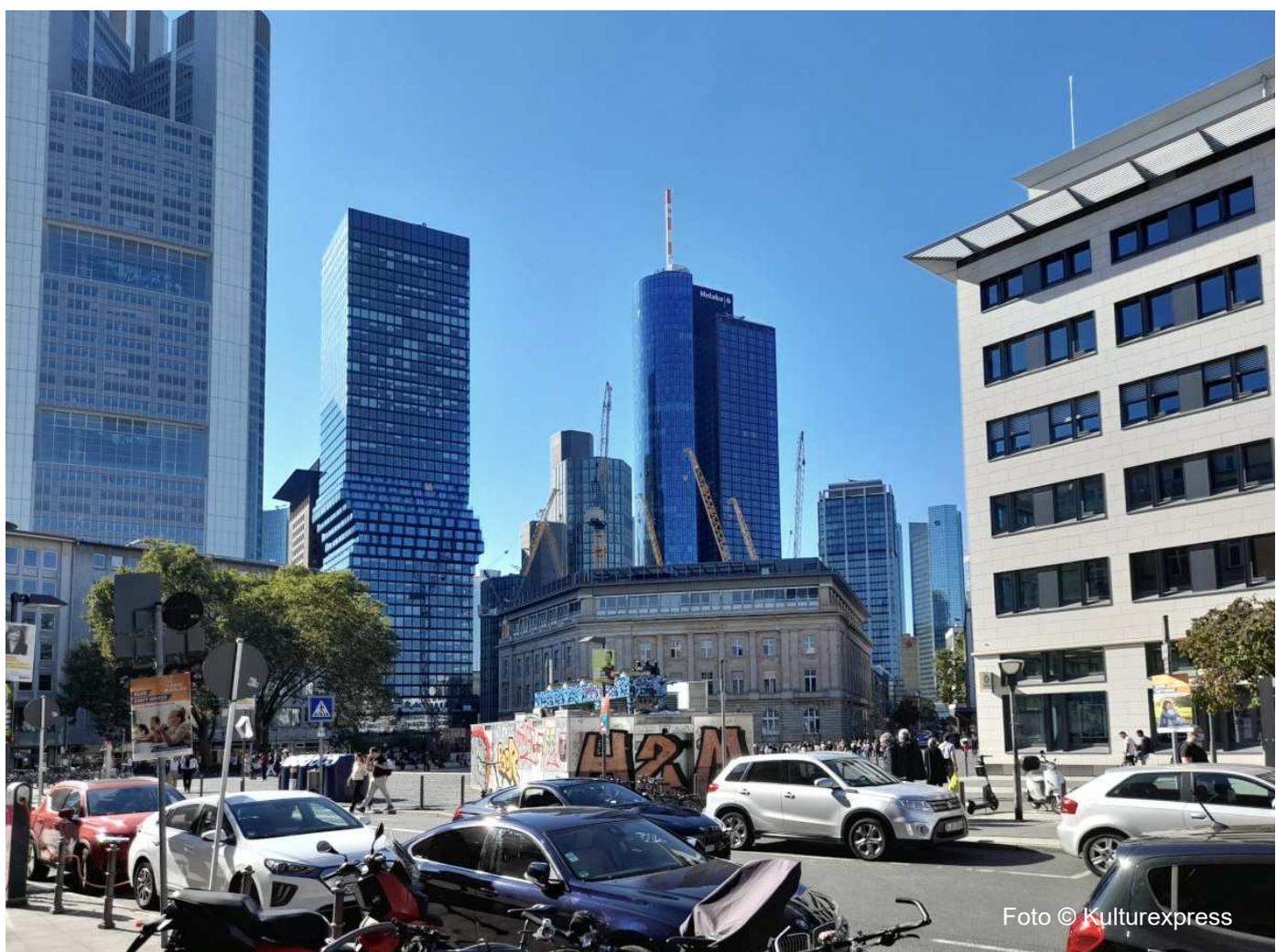


Foto © Kulturrexpress

**Omniturm 2.020 Quadratmeter
Bürofläche vermietet**

Ausgabe 39

vom 26. September – 02. Oktober 2021

Inhalt

- Häuser des Jahres 2021
- Deutscher Landschaftsarchitektur-Preis 2021 für Holstenfleet Kiel
- Auswirkungen der Treibstoffkrise in Großbritannien
- Re:connect – Vorbereitungen auf die 73. Frankfurter Buchmesse
- 2.020 Quadratmeter Bürofläche im Omnium vermietet
- LE PRINCE Ein Film von Lisa Bierwirth (BRD)
- Director's Note Kim Strobl
MADISON - UNGEBREMSTE GIRLPOWER (2019)
- Interview mit Regisseurin Lisa Bierwirth
LE PRINCE (2021)
- TRÄUM WEITER! SEHNSUCHT NACH VERÄNDERUNG Regie:
Valentin Thurn (BRD)

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie
Kulturrexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturrexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass
Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

www.kulturrexpress.de
www.kulturrexpress.info
www.svenska.kulturrexpress.info
Kulturrexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich

Finanzamt IV Frankfurt a/M
USt-idNr.: DE249774430
redaktion@kulturrexpress.de

PREISVERLEIHUNG



Häuser des Jahres 2021

Zum elften Mal wurde der Wettbewerb Häuser des Jahres ausgelobt und ein Haus mit dem Ersten Preis ausgezeichnet. Große und kleine Bauten waren in allen Jahren dabei. Das kleinste kommt heuer mit 50 Quadratmetern aus, die von Armando Ruinelli für eine Person zum Studieren und Wohnen maßgeschneidert wurden. Das größte misst knapp 531 Quadratmeter Wohnfläche für vier, von Dietrich | Untertrifaller wohnlich gestaltet.

Den mit 10.000 Euro dotierten ersten Preis gewannen Andreas Fuhrmann Gabrielle Hächler Architekten aus Zürich (CH) für das Projekt „Der Stadtbaustein“

Häuser auf dem Land wurden ausgewählt und auf dem Dorf, in der Vorstadt und der Stadt. Sie sind aus Beton, Ziegel oder aus Stein, flächig

aufgelast oder von einzelnen Setzungen perforiert. Lehm sorgt für ein gesundes und dabei atmosphärisches Innenraumklima und bisweilen, wie bei dem Projekt, das Christian Feldkircher für seine Familie realisiert hat, kommt das Holz sogar aus dem eigenen Wald, aufgeforstet von den Urgroßeltern nach dem Bau des Bauernhauses und von der Urenkelin genutzt, die jetzt nicht

nur komfortabel wohnt, sondern natürlich wieder 750 Jungbäume angepflanzt hat.

Die Häuser des Jahres liegen am Hang oder am Wasser, sie ducken sich aufs Gelände oder strecken sich in die Höhe. Und liest man die Antworten auf die Frage, was den Reiz und das Problem beim Bau eines Einfamilienhauses ausmacht, dann sind heute die kritischen Töne sehr viel lauter als vor Jahren, und die Architektinnen und Architekten gehen mit gutem Beispiel voran: „Der ständige Neubau von Einfamilienhäusern kann unseres Erachtens nicht die Antwort auf die Wohnungsfrage sein. Zumal es gleichzeitig so viel Leerstand bei bestehenden (Wohn-)Gebäuden gibt. Bei unserer Suche nach einem geeigneten Wohnraum waren wir deshalb immer auf der Suche nach gemeinschaftlichen Wohnformen oder einem interessanten Bestandsgebäude“, so Rike Kress von ARSP. Zumal es richtig ist, dass das Einfamilienhaus nicht die einzig denkbare Wohnform ist und nicht für jeden Ort die beste Lösung. Gezeigt hat die Debatte jedoch, wie emotional aufgeladen das Thema Einfamilienhaus ist: Das eigene Haus ist und bleibt ein Traum vieler, ein sicherer Rückzugsort und individueller Ausdruck eines persönlichen Wohn- und Lebensgefühls. Dass es dafür differenzierte und höchst unterschiedliche Lösungen gibt, zeigt dieses Buch, das auch jedem Politiker ans Herz gelegt sei.

Fakten zum Wettbewerb

Zum elften Mal lobte der Callwey Verlag in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Architektur Museum und den Partnern InformationsZentrum Beton, dem IVD (Immobilienverband Deutschland IVD Bundesverband der Immobilienberater, Makler, Verwalter und Sachverständigen e.V.), Atrium/Das IDEALE HEIM, ORF, dem Magazin Baumeister, der Architekturzeitschrift werk, bauen + wohnen sowie architektur aktuell den Wettbewerb „Häuser des Jahres – die besten Einfamilienhäuser“ aus. Die überzeugend besetzte Jury erkor aus 180 Einreichungen 50 Projekte und benannte aus diesen einen Preis-

träger, sieben Anerkennungen und einen Fotografiepreis. Dabei wurde Wert auf Nachhaltigkeit, innovativen Einsatz von Materialien, kreativen Umgang mit der baulichen Situation und auf konsequente Ausführung gelegt. Das Buch zum Wettbewerb präsentiert diese 50 besten Häuser – mit zahlreichen Fotos, Lage- und Architektenplänen und aussagekräftigen Projektbeschreibungen aus der Feder von Katharina Matzig, Architekturjournalistin. Udo Wachtveitl, der bekannte deutsche Filmschauspieler mit Affinität zu Architektur, verfasste die Einleitung, in der er unterhaltsam und durchaus kritisch die Bauaufgabe Einfamilienhaus diskutiert.

Die Anerkennungen gingen an

- Bathke Geisel Architekten, München, für „Die Baukunst der Reduktion“
- Wespi de Meuron Romeo Architekten BSA, Caviano (CH), für das Projekt „Freundliche Feste“
- Hohengasser Wirnsberger Architekten ZT GmbH, Spittal an der Drau (A), für „Einraum für Zwei“
- ARSP ZT GmbH, Dornbirn (A), für das Projekt „Vorne hui. Und hinten? Besonders hui!“
- Thomas Kröger Architekten GmbH, Berlin, für „Das Haus am See“
- Ruinelli Associati AG Architetti SIA, Soglio (CH), für das Projekt „Das Bau-Kultur-Studio“
- Niklaus Graber & Christoph Steiger Architekten ETH/BSA/SIA GmbH, Luzern (CH), für „Die Charta von Luzern-Nord“

Fotografiepreis

- Albrecht Imanuel Schnabel für das Projekt „Der Einhof“ von LP architektur ZT GmbH

Kategorie: Bad, Sanitär & Armaturen

- 1. Preis: Geberit Vertriebs GmbH, Geberit CleanLine80 in Champagner, Duschrinne Auszeichnungen
- herzbach GmbH, Living Premium/Serie DESIGN iX & DESIGN iX PVD, Badarmaturen plus Accessoires, Duschsysteme, Regenbrausen
- TECE GmbH, TECEvelvet, WC-Betätigung

- Dallmer, CeraFloor Individual, Duschrinne

Kategorie: Außenwand & Fassade

- 1. Preis: ZÜBLIN Timber GmbH, LENO-Brettsperrholz, Brettsperrholz

Auszeichnungen

- Trespa International B.V., PURA NFC by Trespa, Fassadenbekleidung
- Ziegelei Hebrok GmbH & Co. KG, Original Wasserstrich Backstein Klinker farina, Vollsteine gem. DIN EN 771-1, DIN 20000-401

Kategorie: Türen, Tore & Beschläge

- 1. Preis: HOPPE AG, HOPPE eTürbeschlag HandsFree, Türbeschlag für Hauseingangstüren Auszeichnung
- Karcher GmbH, Mission Invisible, Türbeschläge aus Edelstahl

Kategorie: Fenster, Dach, Sonnenschutz & Sichtschutz

- 1. Preis: Huber Fenster AG, Hebeschiebetüren HST – MINI, MIDI, MAXI, Hebeschiebetüren Auszeichnungen

- Finstral AG, Finstral Cristal-Modell, Fenster
- VELUX, VELUX INTEGRA, Flachdach-Fenster
- Sun System KG, Das Segel, Sonnenschutz
- Solarlux GmbH, SDL Avalis, wärmegeämmtes Flachdach

Kategorie: Bodenbeläge, Designböden & Innenwandgestaltung

- 1. Preis: ARDEX GmbH, PANDOMO, Bodengestaltung

Auszeichnungen

- Admonter Holzindustrie AG, FLOORs – Naturholzböden, Parkettboden
- Küberit Profile Systems GmbH & Co. KG, Runde 90°-Ecke für Treppenkantenprofile, 871 EV – Treppenkanten und Winkelprofile
- GODELMANN GmbH & Co. KG, GODELMANN Architekturbeton, Architekturbeton

Kategorie: Innovation und Technik

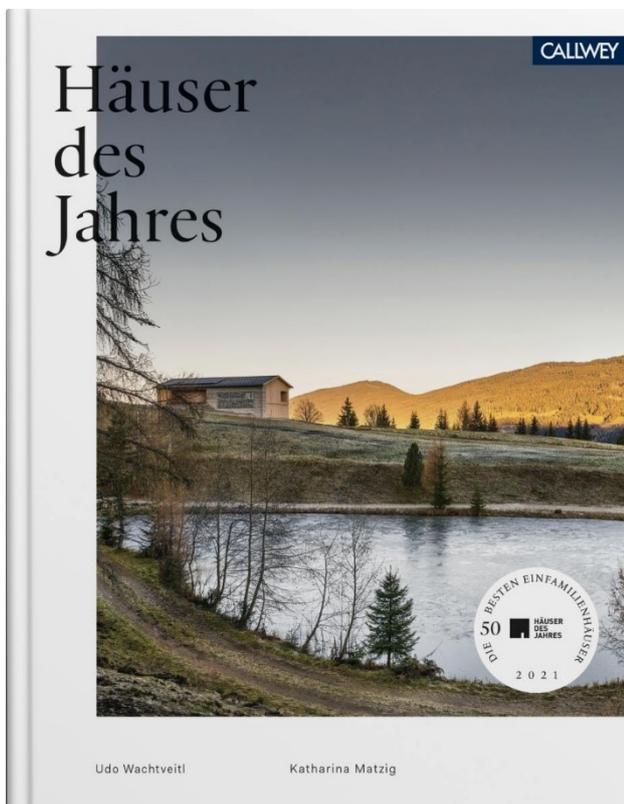
- 1. Preis: ALBRECHT JUNG GMBH & CO. KG, JUNG SCHUKO Steckdose mit USB-Anschlüssen, Elektroinstallation

Auszeichnung

- SPACE FOUNDER GmbH, SPACE FOUNDER, Leichtbau Design Gebäude

Die Autoren

Katharina Matzig hat Architektur an der TU Braunschweig studiert und als Redakteurin für BauNetz in Berlin gearbeitet. Sie schreibt Texte für Fach- und Tagespresse und ist seit 1997 für die Architekturvermittlung bei der Bayerischen Architektenkammer zuständig. Udo Wachtveitl ist ein deutscher Schauspieler, Synchronsprecher, Regisseur und Drehbuchautor. Bekannt ist er vor allem als „Franz Leitmayr“, Teil des Münchner Ermittlerduos Batic und Leitmayr in der ARD-Krimireihe Tatort.



Die Jury „Häuser des Jahres – die besten Einfamilienhäuser“

Peter Cachola Schmal (Direktor Deutsches Architekturmuseum, Juryvorsitzender), **Katharina Matzig** (Autorin und Journalistin), **Roland Merz** (Chefredakteur Atrium Archithema Verlag), **Ulrich Nolting** (Geschäftsführer Informationszentrum Beton), **Dr. Fabian Peters** (Chefredakteur Baumeister), **Sven Aretz & Jakob Dürr** (Aretz Dürr Architekten, Gewinner Häuser des Jahres 2020), **Udo Wachtveitl** (Schauspieler, Synchronsprecher, Regisseur und Drehbuchautor).

Häuser des Jahres

Die besten Einfamilienhäuser 2021

Udo Wachtveitl u. Katharina Matzig
Callwey Verlag, München
320 Seiten, 450 farbige Abb. und Pläne
23 x 30 cm, gebunden
ISBN 978-3-7667-2530-1

www.haeuser-des-jahres.com





Deutscher Landschaftsarchitektur-Preis für Holstenfleet Kiel

Seit 2020 wird die Innenstadt der schleswig-holsteinischen Landeshauptstadt Kiel durch den Holstenfleet belebt, der vorher „Kleiner Kiel-Kanal“ hieß. Dieser wurde mit über 5 km Kebony Holz fertiggestellt und preisgekrönt – ausgezeichnet mit dem Deutschen Landschaftsarchitektur-Preis. Geplant wurde das Projekt von bgmr Landschaftsarchitekten aus Berlin, für die Ausführung war Erwin Rumpf Garten- und Landschaftsbau verantwortlich.

Das Holstenfleet ist an den vielen Sonnentagen im April zum beliebten Treffpunkt in Kiels neuer Mitte geworden. Auch bundesweit kommt die neugestaltete Holstenbrücke sehr gut an: Im Wettbewerb um den Deutschen Landschaftsarchitektur-Preis 2021 erhielt das Bauwerk mit dem Arbeitstitel Kleiner Kiel-Kanal und dem heute genutzten Namen Holstenfleet die Auszeichnung in der Kategorie „Öffentlicher Raum als Zentrum“. Die Ehrung wird voraussichtlich im Oktober in Berlin stattfinden.

Kiels Baudezernentin Doris Grondke freut sich sehr über die Auszeichnung des Bundes Deutscher Landschaftsarchitekten: „Sie ist der hervorragende Beweis, dass es richtig ist, qualitativ voll zu planen und zu bauen. Das Holstenfleet wird von den Menschen als Ort des Verweilens angenommen und gleichermaßen von den Fachleuten gelobt. Der lange und mitunter steinige Weg hat sich gelohnt. Das Holstenfleet trägt zur Belebung und Attraktivierung der Kieler Innenstadt und zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts bei.“

Das kann Oberbürgermeister Ulf Kämpfer nur bestätigen. Er verweist auf die bald eröffnenden

Gastronomiebetriebe direkt am Holstenfleet und die weit fortgeschrittenen Bauarbeiten für Hotel, Boardinghaus und Wohnungen am Berliner Platz. Kämpfer: „Kiels neue Mitte hat sich auch als Magnet für Investitionen erwiesen. Wir haben mit dem Holstenfleet etwas angestoßen, von dem die Kieler Innenstadt noch lange profitieren kann: ein entspannter maritimer Stadtplatz, neue Gastronomiebetriebe, ein Hotel, neue Wohnungen, neues Leben. Als nächstes schauen wir nun, wie wir auch die Holstenstraße erfolgreich umgestalten können.“

Gewählt wurde für die Holzbereiche ein norwegisches Holzprodukt. Kebony ist pflegeleicht und haltbar – perfekt für öffentliche Bereiche wie den Holstenfleet, für die nur wenige Pflegeintervalle eingeplant werden können. Marcell Bernhardt, Deutschlandchef Kebony: „Der Holstenfleet ist auch eines unserer Lieblingsprojekte gewesen – wie toll, dass der Preis in eine Stadt geht, die mit der Fähre Kiel-Oslo eine direkte Verbindung in die norwegische Heimat unseres Holzes hat. Wir werden bei Besuchen vor Ort sicherlich viele Landschaftsarchitekt:tinnen davon überzeugen können, wie gut Kebony in den öffentlichen Raum passt!“



Dort, wo heute das Holstenfleet zum Flanieren und Entspannen einlädt, war früher einmal die Holstenbrücke. Die Stadt Kiel forderte eine moderne, einladende, nachhaltige und zukunftsweisende Umsetzung für die Neugestaltung. In der Umgebung des Holstenfleets entstehen in den kommenden Jahren über 100 Wohnungen, 90 Apartments, zahlreiche Geschäfte, Gastronomie und zwei Hotels. Für die Wege, Flächen und Sitzbänke wurde Kebony Character eingesetzt. Auf über 5 km Kebony können die Besucher spazieren gehen und sich dann direkt am Fleet auf dem haltbaren Holz ausruhen. Kebony Produkte bestehen aus FSC-zertifizierter Waldkiefer, die mit Bio-Alkohol behandelt wurde. Die patentierte Technologie verändert dauerhaft die Zellstruktur des Holzes und schafft ein einzigartiges Holzprodukt mit hervorragender Stabilität, minimalem Wartungsaufwand und langer Lebensdauer.

Kleiner Kiel Kanal, Foto (c) René Sievert

Ausgeklügelte Technik im neuen Zentrum

Mit dem Projekt verfolgt die Stadt Kiel das Ziel die vormals als ÖPNV-Knotenpunkt und Durchgangsstraße genutzte Holstenbrücke zu einer Platzfläche mit hoher Aufenthaltsqualität umzugestalten. Durch Herstellung zweier raumgreifender Wasseranlagen konnte das Motiv einer historischen Wasserverbindung wiederbelebt werden. Wo noch vor wenigen Jahren Fußgänger in Randbereiche eines Kreisverkehrs gedrängt wurden oder den autogerechten Straßenraum durch eine dunkle Passage umgingen, wird heute unter freiem Himmel am Wasser und auf Kebony Holz flaniert.

In enger Bindung zur bestehenden Fußgängerzone ist ein entspannter, moderner Stadtplatz entstanden. Die ehemalige Barriere im Stadtzentrum hat sich zu einem wichtigen Freiraumgelenk entwickelt. Die Holstenbrücke wird so wieder zur Bühne des öffentlichen Lebens. Die aus zwei Becken bestehende Wasserfläche verbindet zumindest optisch den Bootshafen und den Kleinen Kiel. Das Fleet ist 170 Meter lang und 9,5 Meter breit. Ein pfiffiges Reinigungssystem die angestrebte Wasserqualität dauerhaft erhalten. Es ist eine Mischung aus bepflanzten Bodenfiltern, mechanischen Filtern und technischen Anlagen, die dafür sorgen, dass das Wasser in den Becken des Holstenfleets in einem Kreislauf umgewälzt und dabei ständig gereinigt wird.

Das Holstenfleet in der Kieler Innenstadt

Foto (c) Mona Taube/ Lh Kiel

Mit dem seit 1993 alle zwei Jahre vergebenen Deutschen Landschaftsarchitektur-Preis werden beispielhafte Projekte und deren Planer*innen ausgezeichnet. Gewürdigt werden herausragende, auch konzeptionelle Planungsleistungen, die ästhetisch anspruchsvolle, innovative, ökologische Lösungen aufweisen. Der Erste Preis 2021 ging an den Westpark Augsburg. Neun weitere



Projekte – darunter das Kieler Holstenfleet – erhielten eine Auszeichnung in jeweils einer Kategorie.

Auszeichnungen in folgenden Kategorien

Öffentlicher Raum als Zentrum

Kleiner Kiel-Kanal – Holstenfleet Kiel, Entwurfsverfasser: bgmr Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin.

Wohnumfeld

Park Mitte, Hamburg-Altona, Entwurfsverfasser: Krebs und Herde Landschaftsarchitekten, Winterthur/Schweiz.

Landschafts- und Umweltplanung / Landschaftserleben

Baumkirchen-Mitte, München, Entwurfsverfasser: mahl · gebhard · konzepte Landschaftsarchitekten bdla Stadtplaner, München.

Sport, Spiel, Bewegung

Schulen am See, Hard (Österreich), Entwurfsverfasser: TERRA.NOVA Landschaftsarchitektur, München.

Landschaftsarchitektur im Detail

Natur in Wassertrüdingen, Entwurfsverfasser: PLANORAMA Landschaftsarchitektur, Berlin.

Klimaanpassung

Klimawäldchen am Wollhausplatz, Heilbronn, Entwurfsverfasser: Stadt Heilbronn, Grünflächenamt.

Historische Anlagen

Stadtentwicklung Eutin, Entwurfsverfasser: A24 Landschaft Landschaftsarchitektur GmbH, Berlin.

Digitale Innovation

Sommerinsel – Die Landschaft aus der digitalen Matrix, Heilbronn, Entwurfsverfasser: LOMA architecture landscape urbanism, Kassel

Atmosphärische Räume

Ergänzender Museumsumbau am Peter-August-Böckstiegel-Haus, Werther (Westf.), Entwurfsverfasser: Planergruppe GmbH Oberhausen, Essen.

Die Preisverleihung

Am Freitag, 13. Mai 2022 findet am Abend im Allianz Forum am Pariser Platz in Berlins Mitte die Verleihung des Ersten Preises und der Auszeichnungen im Wettbewerb um den Deutschen Landschaftsarchitektur-Preis 2021 statt.

Meldungen: Landeshauptstadt Kiel und Kebony AS, Oslo

KOLUMNE

Auswirkungen der Treibstoffkrise in Großbritannien

"Die Treibstoffkrise verdeutlicht das Risiko von Versorgungsengpässen bei zahlreichen Waren, von Treibstoff bis hin zu Getränken oder Spielzeug", so Dr. Lucker. "Die Herstellung und Lieferung dieser Produkte erfolgt mit Hilfe kosteneffizienter Lieferketten, die auf ein stabiles Nachfrage- und Angebotsverhältnis ausgerichtet sind. Wenn eines von beiden gestört wird, wie es bei der derzeitigen Nachfrage nach Benzin der Fall ist, sind Produktengpässe unvermeidlich, und der Preiswettbewerb lässt nur wenig Spielraum.

Tankstelle

Der konkrete Fall der Kraftstoffe zeigt, wie das Verbraucherverhalten



ten die Versorgungsprobleme verschärfen kann. Durch Panikkäufe wird einfach die Menge an Treibstoff reduziert, welche denjenigen zur Verfügung steht, die ihn dringend brauchen: ein ähnliches Muster, wie wir es zu Beginn der Pandemie bei Toilettenpapier beobachtet haben. Leider führen diese Panikkäufe zu einer erheb-

lichen Verzerrung, da diese 'falsche' Nachfrage ihren Weg entlang der Versorgungskette bis zu den Raffinerien findet. Die Raffinerien erhöhen dementsprechend ihre Produktionsleistung und sind aufgrund der Verarbeitungszeiten nicht in der Lage, diese zusätzlichen Kapazitäten abzubauen, wenn sich die Nachfrage

wieder normalisiert. Als Folge entsteht ein Überangebot an Kraftstoffen, und die Kosten für diese Ineffizienz werden in der Regel auf die Kunden abgewälzt."

Transparenz ist der Schlüssel zur Krisenlösung

"Der Aufbau von Vertrauen in die politischen Entscheidungsträger und die Kraftstofflieferanten, um die Versorgungsprobleme zu lösen, wird die Menschen dazu anregen, Panikkäufe einzustellen", so Dr. Lucker. "Ein besserer Informationsaustausch und mehr Vertrauen zwischen allen Beteiligten wäre ebenfalls von großem Vorteil. Das bedeutet, dass die Tankstellenbetreiber den Raffinerien die tatsächliche Nachfrage melden sollten. Die gängige Praxis, die Nachfrage bei den Raffinerien zu übertreiben, mag den Tankstellenbetreibern kurzfristig zu mehr Lieferungen verhelfen, schadet aber langfristig der Lieferkette."

Warum Benzin ein besonders schnelllebiges Konsumgut ist

"Wir können die Benzinversorgungssituation auf zwei Ebenen analysieren". Erstens ist Benzin ein schnelllebiges Gut und wird nicht in großen Mengen an jeder Zapfsäule gelagert. Zweitens hat ein Autobesitzer keinen Ersatz.

Zusammen genommen bedeutet es, dass jeder Hinweis auf eine Verknappung, aus welchem Grund auch immer, zu Panikkäufen der Autobesitzer führen wird, was bestenfalls zu Engpässen führt. Auf einer höheren Ebene ist jedoch aus diesen Engpässen – sei es durch Covid, Quarantänen oder die durch den Brexit verursachten Ungewissheiten - ganz klar ersichtlich, dass der Fahrermangel auf andere Sektoren übergreift, und das ist kein gutes Zeichen. Die befristete Visaregulation der Regierung kann die Situation entweder verbessern oder verschlechtern, da es sich um eine Notlösung handelt", so Manmohan Sodhi, Professor für Operations and supply chain management an der Bayes Business School.

„Sie kann die Wirtschaft entlasten, indem sie es den Unternehmen ermöglicht, selbst Arbeitskräfte zu finden, egal woher sie kommen und zu welchem Lohn. Umgekehrt kann sie die Unsicherheiten, die Arbeitnehmer vom Arbeitsmarkt fernhalten, zusätzlich verstärken. Sicher, die Regierung kann sich den Niedriglohnländern zuwenden und Visa für LKW-Fahrer anbieten, aber was passiert nach drei Monaten? Eine bessere Übergangslösung wäre es, die Menschen dazu aufzufordern, einige Tage lang Kraftstoff zu sparen und überflüssige Fahrten zu reduzieren. Dies würde den Ölgesellschaften Zeit und Raum geben, um ihre Lagerbestände zu ordnen. Weniger ist in der Tat mehr, wenn es um die Wirksamkeit geht. Der

Mangel an Waren und Arbeitskräften, der sich aus der Wiederbelebung der Wirtschaft nach einem Nachfragestau ergibt, wird einige Zeit in Anspruch nehmen. Die Regierung muss die mit dem Brexit verbundenen Unsicherheiten abbauen und einen reibungslosen Warenverkehr sicherstellen, aber leider ist dies nur dann möglich, wenn die EU-Partner die gleiche Dringlichkeit an den Tag legen.“

Kommentare von Dr. Florian Lucker [3], Senior Lecturer in Supply Chain Management, und Manmohan Sodhi [4], Professor für Operations und Supply Chain Management an der Bayes Business School [2] (ehemals Cass)

Foto (c) Kulturexpress
Meldung: Ida Junker, PPOOL media communications, Paris

[1]
<https://www.city.ac.uk/news-and-events/news/2021/09/petrol-crisis-requires-mutual-trust-between-policymakers-consumers-and-suppliers>

[2]
<https://www.bayes.city.ac.uk/>

[3]
<https://www.bayes.city.ac.uk/faculties-and-research/experts/florian-lucker>

[4]
<https://www.bayes.city.ac.uk/faculties-and-research/experts/manmohan-s-sodhi>



Vorschau-Presskonferenz zur Frankfurter Buchmesse 2021 am 28. September von 11 - 12 Uhr mittags unter dem Dach der Evangelischen Akademie auf dem Römerberg

Re:connect – Vorbereitungen auf die 73. Frankfurter Buchmesse

Vorschau-Presskonferenz zur Frankfurter Buchmesse 2021 am 28. September von 11 - 12 Uhr mittags unter dem Dach der Evangelischen Akademie auf dem Römerberg 200 Autor*innen präsentieren ihre Neuerscheinungen. Sicherheit und Hygiene haben höchste Priorität. Kanada tritt mit erstem hybriden Ehrengastauftritt auf. Themenschwerpunkt „Wie wollen wir leben?“ auf der ARD-Buchmessenbühne und bei ARTE/ Frankfurt Studio Fachprogramm und Festival stellen in Frankfurt aus.

Zur 73. Frankfurter Buchmesse vom 20. bis 24. Oktober 2021 kommt das internationale Verlagswesen unter dem Motto „Re:connect – Welcome back to Frankfurt“ zusammen: 1500 Aussteller*innen aus über 70 Ländern und rund 200 Autor*innen machen die Frankfurter Buchmesse wieder zum Handelsplatz für Inhalte und zu einem Fest für Bücher. „Im Mittelpunkt der diesjährigen Frankfurter Buchmesse steht das Wiedersehen mit Kolleg*innen und Autor*innen aus der ganzen Welt. In der Pandemie hat sich das Medium Buch weltweit als besonders resilient und beliebt erwiesen. Wer die Komplexität unserer Zeit verstehen möchte, schätzt die Kreativität und Expertise der Autor*innen und die

verlegerische Sorgfalt, mit der Bücher hergestellt werden. Literatur verbindet Leser*innen überall auf der Welt. In diesem Jahr bündelt die Frankfurter Buchmesse wieder das globale Branchengeschehen in einer Woche – und selbstverständlich lässt sich das Programm von überall auf der Welt live mitverfolgen“, sagt Juergen Boos, Direktor der Frankfurter Buchmesse.

Frankfurter Buchmesse – mit Sicherheit

Oberste Priorität ist es, den Messebesuch für alle Teilnehmer*innen sicher zu gestalten. Das Gesundheitsamt der Stadt Frankfurt hat für die Durchführung der Frankfurter Buchmesse eine Sondergenehmigung erteilt: 25.000 Besucher*innen dürfen an jedem Messetag auf das Gelände. Der Zugang zum Messegelände ist nur mit personalisierten Tickets und nach der 3G-Regelung möglich. Der Einlass wird erst nach Überprüfung der entsprechenden Zugangsvoraussetzungen gewährt. Messebesucher*innen müssen nachweisen können, dass sie vollständig geimpft, genesen oder negativ auf Covid19 getestet sind. „Um den Messebesuch so sicher wie möglich zu machen, haben wir in enger Abstimmung mit der Messe Frankfurt und den Behörden der Stadt Frankfurt eine Reihe von Maßnahmen entwickelt, welche lückenlos ineinandergreifen und das Miteinander auf dem Messegelände regeln“, so Gabi Rauch-Kneer, Geschäftsleitung Messemanagement.

www.buchmesse.de/mit-sicherheit-2021

Ehregast Kanada: Singular Plurality – Singulier Pluriel

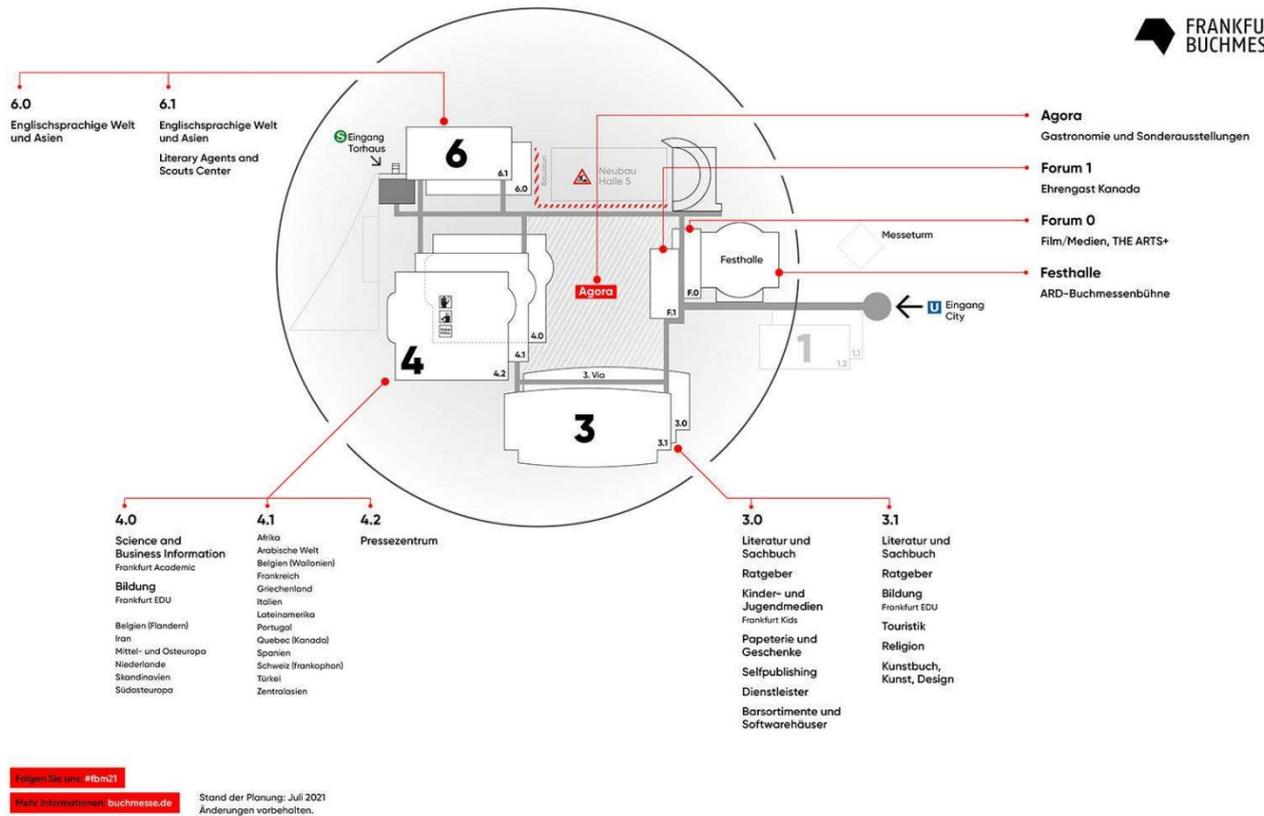
Auf der heutigen Pressekonferenz gab Canada FBM2021 zusammen mit seinen Partnern eine literarische Delegation von fast 60 kanadischen Autor*innen und Illustrator*innen bekannt – darunter neun herausragende Autor*innen, die

Kanada in diesem Jahr vor Ort auf der Weltbühne in Frankfurt vertreten werden: Michael Crummey, Michel Jean, Dany Laferrière, Canisia Lubrin, Catherine Mavrikakis, Paul Seesequasis, Vivek Shraya, Kim Thúy und Nancy Vo. Neben Lesungen und interaktiven Formaten dieser neun Künstler*innen auf dem Messegelände werden über 50 Autor*innen an einer Vielzahl virtueller Veranstaltungen teilnehmen; dies beinhaltet auch virtuelle Auftritte von Margaret Atwood und Joséphine Bacon bei der Eröffnungsfeier. Neben der Ankündigung der Autorendelegation hat Kanada einige Highlights aus dem literarischen Programm im Ehrengastpavillon präsentiert – dieses bildet nicht nur die Größe des Gastlandes, sondern auch seine kulturelle, sprachliche und traditionelle Vielfalt ab. Unter dem Motto Singular Plurality werden die Themen „Sprache und Kultur“, „Indigene, politische und soziale Fragen“, „Raum und Territorien“, „Kinder- und Jugendliteratur“, „Frauen in der Literatur“, „LGBTQ2-Perspektiven“ und „Umwelt“ behandelt.

Am 20. Oktober präsentiert der Ehregast die „Canada Night“ in der Festhalle – ein Abend mit literarischen Diskussionsrunden, an denen Autor*innen und Illustrator*innen sowohl virtuell aus der Ferne als auch vor Ort auf der Bühne teilnehmen werden. Künstlerische Live-Darbietungen machen dieses besondere Ereignis zu einem unvergesslichen Erlebnis. Während der Messewoche wird Kanada darüber hinaus in ganz Frankfurt sein Kulturprogramm präsentieren – darunter Projektionen, interaktive Aktivitäten und Illuminationen, die Kanadas Singular Plurality hervorheben.

Hallenbelegung

Zum ersten Mal in der Geschichte der Buchmesse wird Kanada die Welt auch in einem virtuellen Ehrengastpavillon willkommen heißen. Entwickelt und zum Leben erweckt wurde dieser von dem in Toronto ansässigen Unternehmen



Majestic Media, unter der konzeptionellen Leitung von Gonzalo Soldi, Kreativdirektor und Mitbegründer von mirari. Der virtuelle Pavillon stellt ein Gemeinschaftsprojekt dar, das die kanadische Literatur zusammen mit dem digitalen Know-how der kanadischen Kreativ- und Technologiebranche präsentiert.

www.buchmesse.de/themen-programm/ehrengast-kanada

„Wie wollen wir leben?“ Themenschwerpunkte auf ARD-Buchmessenbühne und bei ARTE

Unter dem Motto „Wie wollen wir leben? Unsere Bühne für die Zukunft“ finden an allen Messetagen auf der ARD-Buchmessenbühne in der Festhalle 75 prominent besetzte Veranstaltungen zu Themen wie Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Diversität, Wohnen und Arbeiten sowie Bildung und Digitalisierung statt. Auftreten werden Alina Bronsky, Bülent Ceylan, Jenny Erpenbeck, Elke Heidenreich, Julia Franck, Prof. Dietrich

Grönemeyer, Carolin Kebekus, Mai Thi Nguyen-Kim, Edgar Selge u.v.a.

Auch ARTE greift dieses zentrale Thema in einer Dokumentation auf und lädt unterschiedliche Protagonist*innen ein, gemeinsam eine Vision zu entwickeln. Sie werden nicht nur diskutieren; vielmehr ist das Ziel, innerhalb von acht Stunden und auf engstem Raum, abgeschieden an Bord der Backschaft, einem Schiff mit viel Patina, eine Publikation zu erarbeiten. Die Teilnehmenden kommen aus den Bereichen Kunst, Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft, Innovation und Bildung. ARTE begleitet sie und den Entstehungsprozess in der Sendung „Wie wollen wir leben?“ (Ausstrahlung am 23. Oktober 2021, um 23.10 Uhr, im Rahmen des Programmschwerpunkts zur Frankfurter Buchmesse). Das entstandene Manifest wird auf der Eröffnungspressekonferenz der Frankfurter Buchmesse (19. Oktober 2021) vorgestellt. Mit dabei sind: Dmitry Glukhovskiy, Katharina Grosse, Francis Kéré, Raul Krauthausen, Mithu Sanyal und Daniel Schreiber.

Am bekannten Standort in Halle 3.1 werden die wichtigsten Autor*innen des Bücherherbstes auf dem Blauen Sofa Platz nehmen. Das Programm in der Buchmessenwoche wird erneut von den Partnern Bertelsmann, ZDF, Deutschlandfunk Kultur und 3sat kuratiert. BRIGITTE, DER SPIEGEL, Dudenverlag, Frankfurter Allgemeine Zeitung, STERN CRIME, Süddeutsche Zeitung sowie DIE ZEIT bieten ebenfalls Programmpunkte an. Im Oktober feiert ein hybrides Format Premiere, das die Frankfurter Buchmesse gemeinsam mit dem Buchjournal entwickelt hat: Das Frankfurt Studio Festival. Hier haben Verlage die Möglichkeit, ihre Autor*innen zu platzieren und ihre Neuerscheinungen ins Gespräch zu bringen. Die hybride Veranstaltung wird per Livestream sowohl auf die Social-Media-Kanäle und Webseiten der Frankfurter Buchmesse, als auch auf die Webseite des Buchjournal gestreamt und anschließend zum Abruf bereitgestellt.

Besucher*innen erwarten darüber hinaus Veranstaltungen zu gesellschaftlichen Debatten sowie aktuellen Branchenthemen beim BOOKFEST city in der Innenstadt. Mehr als 50 Events über alle fünf Messetage hinweg sind in zahlreichen Locations in ganz Frankfurt geplant. Mit u.a. Ayse Bosse, Gaby Hauptmann, Bernhard Hoëcker, Harald Lesch und Aminata Touré.

www.buchmesse.de/themen-programm/publikumsprogramm

OPEN BOOKS, das städtische Lesefest zur Buchmesse, findet auch 2021 vor Publikum statt. Verlage aus Deutschland, Österreich und der Schweiz präsentieren ihre Neuerscheinungen des Herbstes im Sachbuch, der deutsch-sprach-

igen und der internationalen Belletristik. Zu erleben sind des Weiteren eine Diskussion zur SWR-Bestenliste, die Nominierten des Schweizer Buchpreises und das Blaue Sofa mit der Auftaktveranstaltung in der Deutschen Nationalbibliothek sowie ein Krimiabend. Der Römer öffnet seine Pforten für den traditionsreichen Lesemarathon „Literatur im Römer“ am Buchmesse-Mittwoch und –Donnerstag. Am Wochenende stellt OPEN BOOKS KIDS auch in diesem Jahr neue Kinderbücher vor. Die Veranstaltungsorte der rund 100 Lesungen von OPEN BOOKS liegen wie immer rund um Römer und in der neuen Altstadt. Das städtische Lesefest wird in diesem Jahr im Rahmen von NEUSTART KULTUR gefördert.

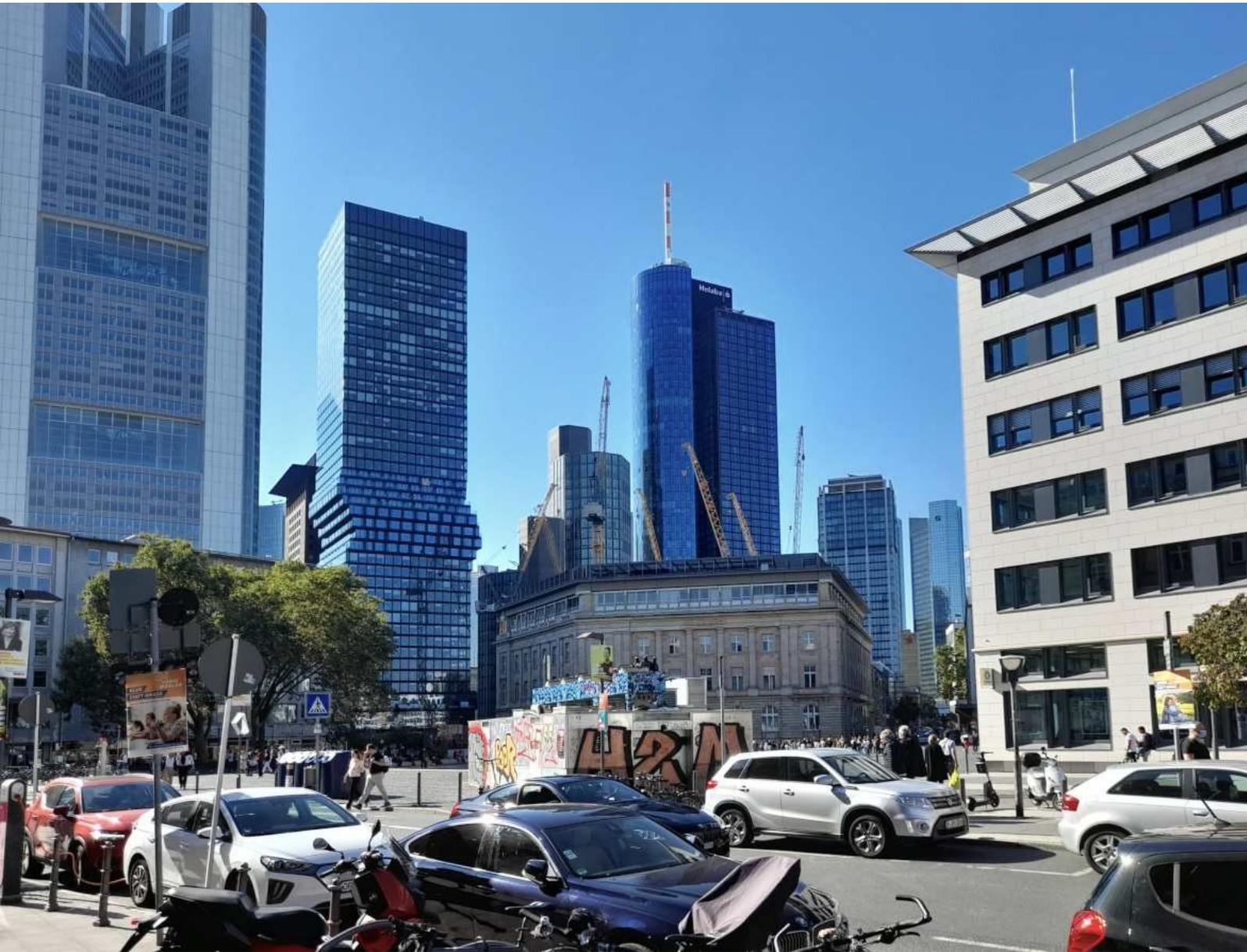
www.openbooks-frankfurt.de

Digitales Fachprogramm im Vorfeld der Frankfurter Buchmesse

Ein rein digitales Fachprogramm in englischer Sprache findet erstmals im Vorfeld der Buchmessewoche vom 11. bis 15. Oktober 2021 statt. Es beinhaltet die Formate „Frankfurt Conference 2021“, „Frankfurt Studio: Inside Publishing“, „Masterclasses – Von den Besten lernen“ und „The Hof – mehr als nur Networking“.

www.buchmesse.de/themen-programm/fachprogramm

Meldung: Frankfurter Buchmesse



IMMOBILIEN

2.020 Quadratmeter Bürofläche im Omnium vermietet

Die Flatexdegiro AG, Europas größter und am schnellsten wachsender Online Broker für Privatanleger be-

kannt unter den Marken flatex und DEGIRO, wird 2.020 Quadratmeter Bürofläche im Frankfurter Omni-

turm beziehen. Damit erreicht die Vermieterin Commerz Real den Status der Vollvermietung für das standortprägende Bürohochhaus mit rund 70.000 Quadratmetern Gesamtfläche. Colliers hat die Flatexdegiro AG beim gesamten Anmietungsprozess beraten.

Am neuen Standort wird der Online Broker ein neues Workplace Konzept mit offen gestalteten Arbeitsflächen, verschiedenen Zonen für unterschiedliche Arbeitsformen und viel Raum für Kommunikation umsetzen. „Flatexdegiro ist ein gutes Beispiel für Anbieter moderner Finanztechnologie, die den Wirtschaftsstandort Frank-

furt weiterentwickeln und hochwertige Büroflächen anfragen, um dort spannende Nutzungskonzepte zu realisieren. Wir danken auch Commerz Real und Tishman Speyer für die gute Kooperation und freuen uns, dass wir zur Vollvermietung des Landmark-Gebäudes Omniturm beitragen konnten“, sagt Stephan Bräuning, Head of Office Letting bei Colliers in Deutschland.

Die Flatexdegiro AG verfügt heute bereits über 1,25 Millionen Kunden in 18 Ländern. Das jährliche Transaktionsvolumen liegt bei rund 275 Milliarden Euro. Bis 2026 strebt das Unternehmen ein weiteres an Kundenwachstum an.

Foto (c) Kulturrexpress, Meldung: Colliers International Deutschland GmbH, Frankfurt am Main

KINO

LE PRINCE

Ein Film von Lisa Bierwirth (BRD) Aus einem ungewöhnlichen Zusammentreffen entsteht eine intensive Liebesgeschichte

Im Frankfurter Bahnhofsviertel begegnen sich zwei Menschen deren Lebenswelten unterschiedlicher kaum sein könnten. Monika ist Mitte vierzig und gehört als Kuratorin zur Kunst und Kulturszene der Stadt. Als sie zufällig in eine Razzia gerät, trifft sie Joseph, einen kongolesischen Geschäftsmann, der Investoren für eine Diamantenmine im Kongo sucht und sich zwischenzeitlich mit Import-/Export-Geschäften über Wasser hält. Aus diesem ungewöhnlichen Zusammentreffen entsteht eine intensive Liebesgeschichte. Doch während die beiden glauben, gegen alle äußeren Widerstände und Vorurteile bestehen zu können, schleicht sich nach und nach ein gegenseitiges Misstrauen in die Beziehung. Unaufhaltsam wird Ihr Leben zur Bühne

postkolonialer Konflikte. Ist es für Monika und Joseph überhaupt möglich, sich auf Augenhöhe zu lieben?

TECHNISCHE ANGABEN

Land: Deutschland

Jahr: 2021

Genre: Drama

Laufzeit: 125 Minuten

Sprachen: Deutsch, Englisch, Französisch, Lingala

Format: 1.85

Kinostart: 30.09.2021

FSK: ab 6 Jahre

Trailer: www.youtube.com/watch

Verleih: Port au Prince Pictures GmbH
Vertrieb: 24 Bilder

von Jonas Dornbach, Janine Jackowski und Ma-
ren Ade von Komplizen Film, in Ko-Produktion
mit dem ZDF – Das kleine Fernsehspiel.



Filmwebsite:

www.port-prince.de/projekt/le-prince/

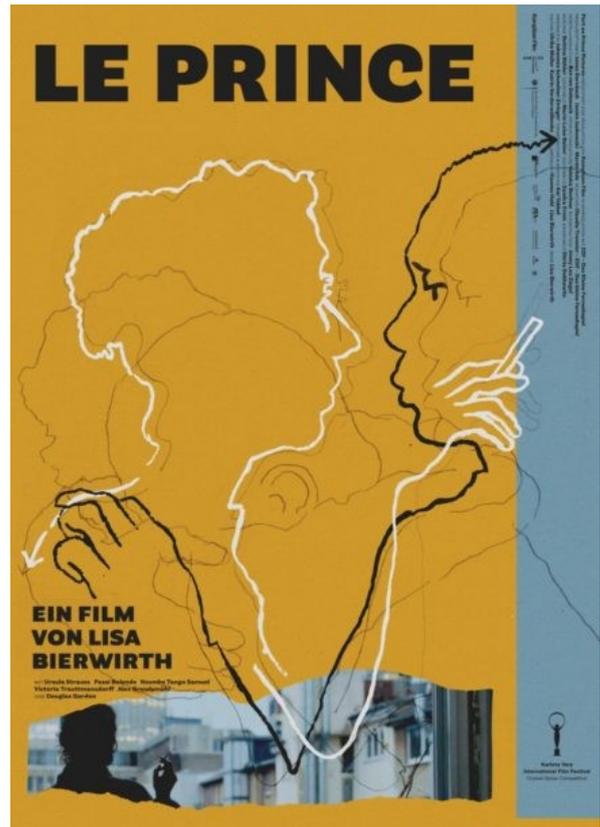
Zum vielschichtigen Ensemble zählen die österreichische Schauspielerin Ursula Strauss, der französisch-kongolische Rapper Passi Balende und der international gefragte deutsch-spanische Schauspieler Alex Brendemühl, außerdem Victoria Trauttmansdorff, Hanns Zischler und der Künstler Douglas Gordon.

LE PRINCE wurde von einem vorwiegend weiblichen Team realisiert: Neben Regisseurin Lisa Bierwirth zeichnen u.a. Kamerafrau Jenny Lou Ziegel, Szenenbildnerin Marie-Luise Balzer und Schnittmeisterin Bettina Böhler für die Produktion verantwortlich. Produziert wurde der Film

Inspiziert von der Geschichte ihrer Mutter hinterfragt Lisa Bierwirth in ihrem Langfilm-Regie debüt LE PRINCE lebensnah und präzise, wie sich postkoloniale Strukturen und Machtverhältnisse in einer europäisch-afrikanischen Beziehung widerspiegeln können. Die Geschichte erzählt von den Fallstricken, aber auch dem Mut, eine Liebe im Spannungsfeld gesellschaftlicher Konventionen zu leben. Zwischen Weltmetropole und Schattenwirtschaft zeigt sich der kulturelle Schmelztiegel Frankfurt am Main als ambivalenter Protagonist des Films.

STAB

Regie: Lisa Bierwirth
Buch: Hannes Held, Lisa Bierwirth
Produzent*innen: Jonas Dornbach, Janine Jackowski und Maren Ade (Komplizen Film)
Redaktion: Claudia Tronnier / ZDF – Das kleine Fernsehspiel
Bildgestaltung: Jenny Lou Ziegel
Casting: Ulrike Müller, Katrin Vorderwülbecke
Szenenbild: Marie-Luise Balzer
Kostümbild: Sandra Ernst Kostümbild: Sandra Ernst
Maskenbild: Dörte Dobkowitz
Montage: Bettina Böhler
Tonmeister: Johannes Schmelzer-Ziringer
Sound Design: Kai Tebbel
Produktionsförderung: Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, HessenFilm und Medien, Deutscher Filmförderfonds, Filmförderungsanstalt und Medienboard Berlin-Brandenburg



Der Vergleich mit dem satirischen Spielfilm THE SQUARE von Ruben Östlund aus dem Jahr 2017 wäre wirklich übertrieben. Dieses Format der Provokation bringt der Film LE PRINCE einfach nicht mit, wenn der Bezug zur städtischen Kunst und Kulturszene auch hier Ausgangspunkt der gesamten Handlung ist. Doch LE PRINCE wirkt viel stärker aus der Tiefe des Stadtdschungels, bricht damit verborgene Sehnsüchte auf, um eine groteske Situation zu verdeutlichen.

Siehe auch: Interview mit Regisseurin Lisa Bierwirth



Director's Note Kim Strobl

MADISON - UNGEBREMSTE GIRLPOWER (2019)

Ich sehe Sport – besonders in der Natur – als tolle Möglichkeit für Kinder ihre soziale Kompetenz zu entwickeln: Gemeinschaftssinn erfahren, Verantwortung für ihre Handlungen übernehmen, Gefahren einschätzen, Lösungen finden, Schwächere unterstützen und sich selbst neu herausfordern.

Leider entwickelt sich unsere Gesellschaft immer mehr zu einem Wettkampf, wo es nicht reicht, dass man am Wochenende Spaß hat, sondern man auch eine neue Bestzeit geschafft haben sollte. Das führt häufig dazu, dass das positive Gemeinschaftsgefühl beim Sport gegen Konkurrenzgedanken ausgetauscht wird. Außer-

dem ist es leider immer noch nicht in jeder Sportart selbstverständlich, dass Mädchen genauso akzeptiert werden wie Jungs.

Ich bin in Tirol mit Snowboarden aufgewachsen, wo ich anfänglich das einzige Mädchen in einer Jungs-Gruppe war. Ich habe mich immer gefragt: warum wollen die anderen Mädchen nicht mitkommen? Trauen sie es sich vielleicht nicht zu, weil sie keine Frauen als Vorbilder in dem Sport haben? Als Tochter einer Gleichbehandlungsbeauftragten war für mich von klein auf klar: ich



Madison richtet ihr Aussehen zweckbedingt nach dem Radsport und macht sich anfänglich nichts aus Jungs – Vicky hat schon weiblichere Züge und schwärmt von einem Downhiller. Aber am Ende erkennen beide Mädchen, dass ihre Freundschaft wichtiger ist als der coole Junge auf dem Rad.

Warum möchte ich die Geschichte von Madison erzählen?

kann genauso gut alles tun, was die Jungs machen. Darum ist es mir wichtig eine Welt in meinen Filmen zu zeigen, in der es selbstverständlich ist, dass Mädchen mit Buben mithalten können – egal ob auf Rennrädern oder Mountainbikes. Ich finde als Filmemacher haben wir eine Verantwortung, Gleichstellung und moderne Frauenbilder zu zeigen, bis es Normalität wird. Wie Geena Davis es treffend ausdrückt: „If she can see it, she can be it.“

Szenen aus dem Film MADISON
Mit Madison und Vicky haben wir zwei starke Mädchenfiguren, die sich gegenseitig unterstützen und ergänzen. Madison ist ambitioniert, liebt es Pläne zu schmieden um ein Ziel zu erreichen, ist aber dabei meistens alleine – Vicky genießt fröhliche Momente mit Freunden, ist spontan und oft ohne Plan. Madison verbringt die meiste Zeit auf ihrem Rad in der Halle oder auf der Straße und hält sich strikt an Anweisungen des Trainers – Vicky treibt sich in den Bergen herum und lernt dort Verantwortung für sich selbst zu übernehmen.

Von klein auf wird man gefragt, was man werden möchte, wenn man einmal erwachsen ist. Und wenn man – so wie Madison – extrem zielstrebig, fast schon stur ist, dann verfolgt man oft jahrelang sein Ziel, ohne inne zu halten und sich zu fragen: will ich das überhaupt noch? Oder verschließe ich mich aus Angst vor etwas Neuem?

In der Pubertät lösen sich Jugendliche oft von alleine von ihren Eltern, wenn man aber an ein sehr starkes Idealbild als Elternteil gebunden ist (wie Madison an ihren Vater Timo), braucht es oft einen kleinen Anstoß von außen, um diesen Gedankenprozess und die Selbstfindung in Gang





Mountainbike-Sequenzen und den Tierbegegnungen wird der Film zu einem tollen Abenteuer, das man am liebsten in den nächsten Sommerferien selbst erleben möchte.

Der visuelle Stil des Films ist eine Mischung aus temporeicher Sport-Action und ruhigen, emotionalen Szenen. Die aufregenden Erlebnisse der Kinder werden von einer Kamera eingefangen, die Teil der Geschichte wird, nicht außenstehender Beobachter ist. Sie

zu setzen. Dabei ist mir wichtig, dass Madisons Veränderung aus ihrem Drang nach Freundschaft und Selbstverwirklichung kommt, und nicht eine Handlung gegen ihren Vater ist. Timo ist eigentlich überaus inspirierend und ermutigend, aber er überträgt sein Konkurrenzdenken viel zu früh auf seine Tochter und übersieht ihre emotionale Veränderung.

ist nahe an den Figuren und fängt viel von deren Körpersprache ein, und in den Rad-Sequenzen jagt sie gemeinsam mit den Fahrerinnen durch den Wald oder die Straße entlang.

Viele Kinder kämpfen zu unterschiedlichen Zeitpunkten in ihrem Leben mit dieser inneren Verwirrung: ich hoffe der Film spricht zu ihnen und ermutigt sie, ihren eigenen Weg zu finden.

Zwischendurch gibt es aber auch überwältigende Panoramen in den Bergen, die uns zeigen, wie klein wir Menschen doch im Vergleich zur Natur sind. Die saftigen Farben der Landschaft und die bunte Kleidung der Mountainbike Szene ergänzen sich in einer farbenfrohen Welt.

Der Ton des Films ist aber keineswegs der eines Sozialdramas, sondern ein leichter, positiver, lebensbejahender Film. Die Kinder zeigen uns authentische, bewegende Emotionen, aber auch wie sie durch Freundschaft unglaubliche Glücksmomente und Freiheitsgefühle erfahren. Immer wenn ich in die Berge gehe, bin ich überwältigt von der Kraft, die mir die Natur gibt. Diese Energie möchte ich einfangen und den jungen Zuschauern vermitteln. Mit den

Dies steht im harten Kontrast zu den Anfangsszenen in Madisons Alltag: entweder ist Ma-



dison auf einer Radrennbahn, wo ihr Scheuklappenblick nur auf ihr Vorderrad oder die einzuholende Gegnerin gerichtet ist, oder sie fährt im Peloton des Trainingscamps zwischen Betonbauten auf vielbefahrenen Straßen.

Die Klanglandschaft ist mir in diesem Film besonders wichtig. Dröhnender Stadtlärm trifft auf Natur- und Tierlaute und zeigt dadurch die Disparität zwischen den zwei Welten, in denen sich Madison bewegt. O-Töne der Räder (wie z.B. das Surren der Speichen, das Klicken der Gänge, der

Dreck, der in einer Kurve in die Luft spritzt) werden im Schnitt als Takthalter verwendet und kreieren so den Rhythmus, zu dem sich die Sportler bewegen.

MADISON ist eine spannende Mischung aus ehrlicher Emotion, lebensbejahender Energie und temporeicher Action!

Quelle: farbfilm verleih und DOR FILM WEST



Interview mit Regisseurin Lisa Bierwirth

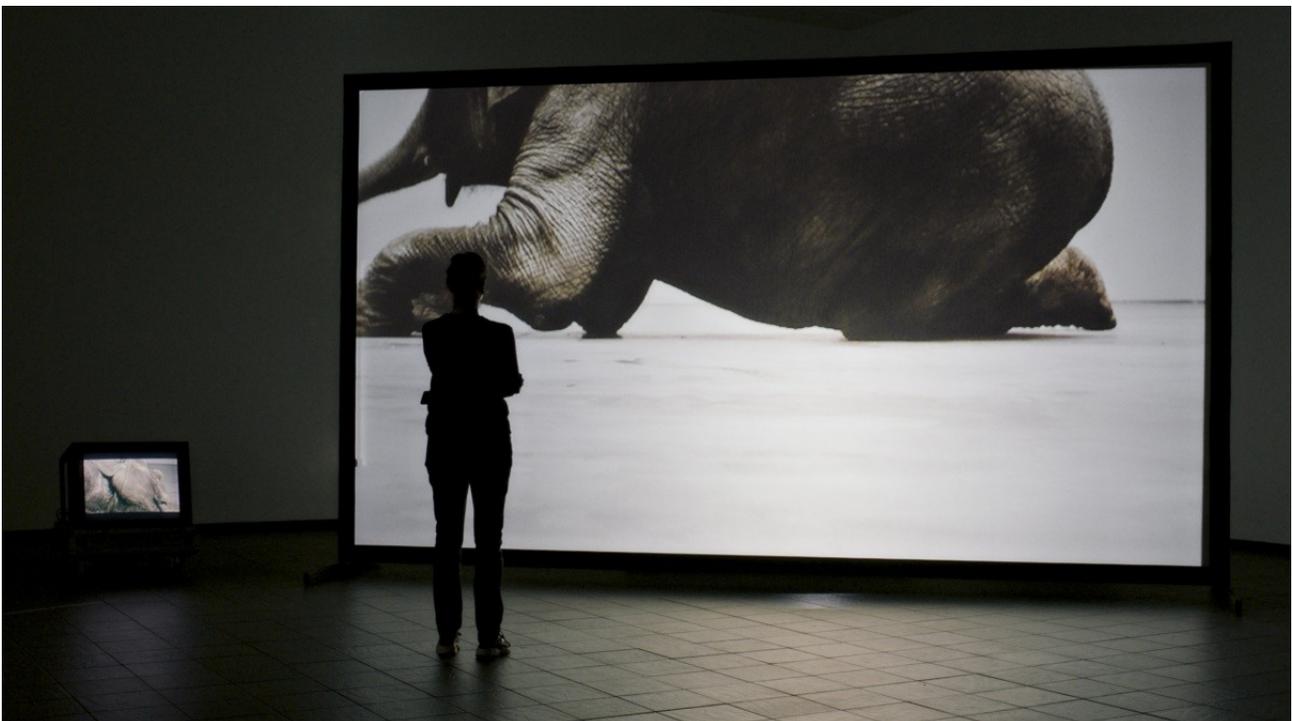
LE PRINCE (2021)

Regisseurin Lisa Bierwirth, 1983 in Hessisch Lichtenau geboren, ging mit 17 Jahren für ein Auslandsjahr nach New York City, wo sie an ver-

schiedenen Off-Theatern arbeitete. 2001 zog sie nach Berlin und absolvierte dort nach ihrem Abitur mehrere Praktika. Ab 2006 studierte sie Re-

gie an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (dfffb). Während ihres Studiums realisierte sie mehrere kurze und mittellange Filme. Weitere Erfahrungen sammelte sie in den Bereichen Produktion, Schnitt, Casting und Regieassistentin u.a. bei Sonja Heiss und Henner Winckler, Zero Film GmbH und Komplizen Film GmbH. Von 2013 bis 2015 war sie künstlerische Assistentin und dramaturgische Beraterin von Regisseurin Valeska Grisebach. In Grisebachs Film WESTERN assistierte sie 2016 bei Drehbuchentwicklung, Recherche, Casting und bei den Dreharbeiten in Bulgarien. LE PRINCE ist ihr Langfilm-Regiedebüt und wurde 2019 für den Deutschen Drehbuchpreis nominiert.

Unterschiedlichkeit, aber auch Widerständigkeit, in ihrem Humor und ihrer Dynamik. Durch sie kam der Impuls und auch das Selbstbewusstsein, eine solche Beziehungskonstellation überhaupt erzählen zu können und zu wollen. Ich muss zugeben, dass ich zu Beginn ihrer Beziehung leider auch misstrauisch war und mich fragte, ob das gut gehen kann, ob ihre „Unterschiede“ nicht viel zu groß sind. Dann habe ich aber immer mehr verstanden, welche Kraft und welchen Mut es braucht, eine Liebe zu leben, der nicht die gleichen Chancen eingeräumt werden, die eben misstrauisch beäugt wird, und zugleich seine Nähe und Intimität zu behalten. Von da an begann ich, intensiv zu recherchieren und



Interview

Wie begann die Geschichte von Monika und Joseph?

Ausgangspunkt war die Beziehung meiner Mutter Susanne zu ihrem damaligen Ehemann Erick aus Kongo Kinshasa. Trotz aller Probleme waren sie ein wirklich tolles, schillerndes Paar – in ihrer

führte sehr viele Gespräche, um herauszufinden, was genau und vor allem wie man von den Herausforderungen einer solchen Partnerschaft erzählen kann. Auch insbesondere deswegen, weil es mir nicht darum ging, die Geschichte meiner Mutter zu erzählen.

Wohin führten dich die Recherchen?



Zu Beginn habe ich mich mit den offensichtlichen Anstrengungen und dem vielschichtigen äußeren Druck beschäftigt, der auf ihrer Beziehung lastete – die notwendige Erfüllung behördlicher Auflagen, die allgegenwärtige Gefahr von Polizeikontrollen und damit die Angst vor Abschiebung. Zugleich spürte ich, dass mein Fokus ein anderer war, als das Entsetzen darüber, wie schwierig es ist, als Asylsuchender in Deutschland Fuß zu fassen, oder zu beschreiben, welche strukturellen Rassismen allgegenwärtig sind. Ich fand die persönlichen Auseinandersetzungen zwischen Susanne und Erick viel spannender – sie erschienen mir unglaublich komplex und herausfordernd. Nach und nach begriff ich, dass sie nicht allein in ihren divergierenden kulturellen Hintergründen, sozialen Milieus oder unterschiedlicher Herkunft begründet waren. Mit diesem Spannungsfeld, dem inneren Druck einer solchen Beziehung, haben mein Koautor Hannes Held und ich uns dann auseinandergesetzt. Bei der Drehbuchentwicklung haben wir vor allem versucht zu verstehen, ob, wie und wo sich gesellschaftliche und politische Bedingungen und damit insbesondere postkoloniale Strukturen und Konflikte auch im Privaten widerspiegeln. Inwiefern sich die bis heute ungleichen und

ungeklärten Verhältnisse zwischen der sogenannten Ersten zur Dritten Welt, von Afrika zu Europa und umgekehrt, wiederfinden. Welche Täter-Opfer-Zuweisungen sind damit verbunden und welches Misstrauen kann daraus resultieren? Und mit der Frage, wie ein solches Misstrauen wiederum zum Antagonisten einer Liebesbeziehung wird. Monika glaubt, anders zu sein, als ihre Freunde und als alle Anderen auch. Sie glaubt, dass sie deren Misstrauen nicht teilt. Dann muss sie feststellen, dass auch sie nicht frei davon ist, als Kind ihrer Generation und dieser Gesellschaft. Durch Joseph wird sie mit etwas konfrontiert, das sie aus der Theorie kennt und reflektiert hat. In einer gelebten Realität stellt diese Beziehung ganz andere Anforderungen an sie und zwingt sie, sich immer wieder selbst zu überprüfen. Und bringt auch sie an die Grenzen ihrer Liebe. Joseph bringt dieses Misstrauen von vornherein mit in die Beziehung, für ihn ist es eine Art Überlebensstrategie, basierend auf seinen Erfahrungen. Er hat den unbedingten Willen sich von nichts und niemandem kontrollieren zu lassen. Dazu gehört, nicht alles von sich preiszugeben, wenig Angriffsfläche zu bieten – ein Grund, warum er nicht alles erzählt. Wenn er sagt, „My father was colonized, I am not“,

spiegelt sich darin sein Bedürfnis nach Respekt und Selbstbestimmtheit. Und manchmal verstellt ihm dieses Bedürfnis auch einen unvoreingenommenen offenen Blick. Von einem Moment auf den anderen ist Monika dann nicht

ist, eine Liebe leben zu können. Dass Monika und Joseph sich wirklich lieben, haben wir nie in Frage gestellt. Das war die Grundvoraussetzung. Sie erleben ja so etwas wie Liebe auf den ersten Blick. Ich wurde in der Entstehungsphase oft ge-



mehr seine Partnerin, sondern „eine Europäerin“, ein Feindbild.

Wann wurde die Liebesgeschichte ein Melodrama?

Uns interessiert das Melodrama als überhöhte emotionale Erzählung, damit der Film nicht im Sozialrealismus stecken bleibt. Es ermöglichte uns, zu erzählen, dass das „liebende Paar“ an Bedingungen scheitert, die sich ihrem Einfluss entziehen, die größer sind als sie. Unsere dramaturgische Beraterin Petra Lüschoff hat es so schön formuliert: Monika und Joseph sind zwei Königs-kinder, die nicht zusammen sein können, weil die Wasser zu tief sind. Der Film stellt ganz klar die romantische Vorstellung in Frage, dass Liebe alle Grenzen überwinden und gesellschaftliche Konventionen außer Kraft setzen kann. Stattdessen könnte man fragen, ob es nicht ein Luxusgut

fragt, ob Monika nicht einen Grund braucht, sich in diesen „windigen, undurchsichtigen Kongole-sen“ zu verlieben. Es ist doch spannend, dass man einer Julia Roberts und einem Hugh Grant die Liebe nach einer Razzia selbstverständlich zutrauen würde, aber Monika und Joseph nicht. Jetzt bin ich allerdings sehr neugierig, wie der Film international aufgenommen wird. Ich kann mir gut vorstellen, dass eine solche Beziehungskonstellation in Deutschland auf ganz andere Reaktionen oder auch Widerstände trifft als z.B. in Frankreich, den USA, oder anderen Ländern mit einer größeren afrikanischen Diaspora.

Monika trägt Zeitgeist, Wille und Humor mit Kraft und Lässigkeit, sie ist eine lebensnahe Heldin. Kannst du die Entwicklung ihrer Figur beschreiben?

Ich finde es im Nachhinein schwer nachzuvollziehen, wie Monika zu dem wurde, was sie jetzt ist. Das ist ein Konglomerat aus vielen Elementen, ein langer Prozess, in der sich ihre Figur von den ersten Notizen bis zum letzten Schnitt immer weiter herauschälte, und sich von meiner Mutter loslöste. Ganz sicher gehörte dazu eine Beschäftigung mit ihrer Soziologie, ihrer Herkunft und den Zielen. Ihre Komplexität entwickelt sich aus den Charaktereigenschaften, die ihr im Weg stehen, und aus den Vorbildern von Frauen, die ich kenne und toll finde, ebenso aus Situationen und Begegnungen, die wir erzählen wollten. Uns war es wichtig, dass Monika eine Frau aus dem „normalen“ Kunstbetrieb ist. Das Milieu zu wählen war eine Möglichkeit, die Geschichte zu betreten auf einem Terrain, das mir persönlich vertrauter ist, um mich von dort aus auf eine unbekannte Spielfläche zu wagen, die der kongolesischen Diaspora. Ein weiterer Grund, Monika in der Kunstszene zu verorten, war, weil die sich hier geführten intellektuellen Auseinandersetzungen gegenüber dem Vorwurf der Ungerechtigkeit oft erhaben fühlen. Wir sahen es als Herausforderung, die alltäglichen Rassismen eben dort zu suchen, wo man sie nicht sofort vermutet und erwartet – jenseits der gängigen Klischees. Da mussten wir uns beim Schreiben das ein oder andere Mal selbst an die Nase fassen. Und dann war es natürlich maßgeblich Ursula Strauss die Monika zum Leben erweckt hat, die der Figur ihre Authentizität verliehen hat. Ursula kann auf eine großartige Art und Weise Schwächen zeigen ohne dabei ihre Stärke zu verlieren, sich zu verraten. Mich hat diese Durchlässigkeit sehr berührt. Wir haben viel geprobt und Ursula hat wirklich all ihre Energie, Leidenschaft und Erfahrung in den Film gesteckt. Eine tolle Zusammenarbeit für die ich sehr dankbar bin.

Joseph ist im konstanten Aufbruch und Output, er fordert Respekt, eine Chance. Kannst du die Figurenentwicklung von Joseph beschreiben?

Josephs Figur ist ganz klar von Erick geprägt – von seinem Witz, seiner Widerstandskraft, seiner Würde und seinem Stolz, sich nicht unterkriegen zu lassen, aber auch von seinem Misstrauen und seiner Aggression. Die Figur von Joseph hatte also ein klares Vorbild und zugleich bedurfte sie einer tiefgehenden Recherche, um ihr näher zu kommen. Immer wieder stießen wir auf bestimmte Situationen, Verhalten und Fragen, die wir nicht dechiffrieren konnten, die aber zugleich – oder gerade deswegen – interessant waren, weil sie die Tür zu den bereits angesprochenen Fragen zum Verhältnis zwischen Afrika und Europa aufstießen. Die größte Herausforderung war es, eine Perspektive zu erzählen, die nicht meine ist und es auch nicht werden kann. Ich habe mit sehr vielen Leuten aus der afrikanischen Diaspora Interviews geführt, besonders Kongoles*innen und Angolaner*innen, viel gelesen, immer wieder die Fiktion mit der Realität abgeglichen. Aber trotz aller Informationen und Erkenntnisse haben wir uns entschieden, Joseph als eine Figur zu schreiben, die sich nicht dechiffrieren lässt, bei ihm geht es um die Frage der Identität. Er kommt in ein anderes Land und plötzlich glaubt ihm keiner mehr, was er erzählt, weil er sich nicht ausweisen kann, weil er keine lineare Lebensführung hat, keinen hier bekannten Abitur- und Uniabschluss, weil sein Leben auf sogenannten „Umwegen“ verlaufen ist. Wir wissen nicht, woher Joseph kommt, wer seine Familie ist, ob seine Geschäfte kriminell sind oder nicht, ob er wirklich ein Prinz ist oder nicht. Alles könnte sein. Das alles ist Teil des Misstrauenskonstrukts und wird hoffentlich nicht nur für Monika zur Herausforderung, sondern auch für die Zuschauer*innen. Auf was kann man sich verlassen, wenn es nicht die herkömmlichen Eckdaten sind? Kann ich das Gegenüber sein lassen, wie es ist, jemanden lieben ohne alles zu verstehen? Letztendlich ist die eigene Intuition gefragt. Ich habe sehr lange und über mehrere Länder gecastet, weil ich unbedingt einen Kongolesen besetzen wollte. Schließlich haben wir die Rolle für einen Kongolesen geschrieben, wir haben uns ganz spezifisch mit diesem Land

beschäftigt. Passi Balende war wirklich eine Entdeckung. Ich habe lange niemanden gefunden, der auf eine so würdevolle, zarte und verletzbare Art und Weise den Titel „Le Prince“ tragen kann.

Welche Herstellungsphase war besonders wichtig für dich?

Nach dem langen Drehbuchprozess, stand ganz klar das Casting im Vordergrund. Für die Figur Ambara haben wir ca. 200 Laien gecastet. Was Nsumbo Tango Samuel spielt und selber mitbringt, kann man nicht schreiben. Fast alle Afrikaner*innen sind Laien, außer Denis Mpunga, der Vladimir spielt. Diese Kombination aus Schauspieler*innen und Laien beeinflusst sich gegenseitig, das macht viel Spaß. In den Vorbereitungen ist es wichtig, sie zu synchronisieren. Dazu gehört, viel zu Proben und dass man Zeit miteinander verbringt, um das nötige Vertrauen herzustellen, um wiederum gut miteinander arbeiten zu können. Bei dem Casting und der Arbeit mit den Laien habe ich sehr von den Erfahrungen profitiert, die ich in der langjährigen Zusammenarbeit mit Valeska Grisebach gesammelt habe. Ich glaube, es gibt oft ein großes Missverständnis, dass Laien eigentlich grundsätzlich sich selber spielen. Die Darstellerin von Donna Angela ist Entwicklungshelferin, Nsumbo Tango Samuel ist Automechaniker und Passi Balende ist Rapper.

Le Prince ist auch ein politischer Film. Wie stehst du zu dem Begriff, bzw., willst du politische Filme machen?

Das politische Moment bei Le Prince ist unausweichlich. Aber ich möchte nicht per se politische Filme machen. Das Label des politischen Films würde ich ablehnen, das schränkt mich gedanklich zu sehr ein. Le Prince ist ein Melodrama, ein Liebesfilm. Wir haben versucht Monika und Joseph nicht zu thesenhaften Vertreter*innen eines postkolonialen Diskurses zu machen, Wenn man am Ende nicht über „Schwarz“ und

„weiß“ nachdenkt, sondern über eine Frau und einen Mann, dann wäre ich sehr glücklich. Letztendlich ist für mich das Filmmachen eine Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Fragestellungen und diese sind immer auch politisch. Man muss sich selbst natürlich die Frage stellen – was will ich warum erzählen, welche gesellschaftliche Relevanz oder Dimension könnte es haben. Das ist mir persönlich schon wichtig, sonst fehlt der Antrieb. In Le Prince verhandele ich Themen, mit denen ich mich schon in meinen Kurzfilmen beschäftigt habe: Machtverhältnissen, Klasse und Herkunft, und wie diese Faktoren zwischenmenschliche Beziehungen beeinflussen und belasten.

Wie verlief der Prozess der Bildgestaltung mit der Kamerafrau Jenny Lou Ziegel?

Jenny Lou Ziegel und ich haben zusammen Bilder und Filme angeschaut, viel über Licht und Subtexte in den Bildern und Szenen gesprochen. Es gibt Schlüsselorte, wie die afrikanische Bar und Monikas Wohnung, die wir schon lange vor Drehbeginn kannten, dort haben wir viel Zeit verbracht. Die Bar war von den Drehbedingungen her ziemlich ungeeignet, trotzdem ist es eine emotionale Verbindung, die wir mit diesem Ort haben, denn dort haben wir sehr viele Leute kennen gelernt, und ich kenne die Bar seit fast 15 Jahren – es musste also dieser Ort sein und ich denke, dass sich das auch auf das Bild und seine Authentizität auswirkt. Bei Le Prince war klar, dass es kein formal ästhetisches Experiment wird, sondern der Film von den Figuren, den Darsteller*innen getragen wird. So haben wir versucht, ihnen möglichst viel Raum zu geben, auch zur Improvisation. Jenny Lou war bei den Castings und z.T. bei den Proben dabei, um ein Gefühl für die Schauspieler*innen zu bekommen und v.a. schon früh ein Vertrauensverhältnis herzustellen. Gleichzeitig sollte es kein dokumentarischer Film werden. Die Bilder sollten schlicht und unaufdringlich sein, gleichzeitig bestimmt. Ich mag eine ruhige Handkamera, was Jenny Lou so wundervoll beherrscht sowie ihren

Respekt, wie sie auf die Menschen mit der nötigen Distanz schaut. Mir ist wichtig, dass alle Figuren, egal was sie tun, ihre Würde behalten.

Könnte man den Drehort Frankfurt so als weitere raumgreifende Figur des Filmes bezeichnen?

Ich finde Frankfurt am Main als Spiel- und Drehort wirklich toll, weil hier Gegensätze in aller Härte aufeinanderprallen. Frankfurt ist Sitz der Europäischen Zentralbank, einer der größten Wertpapierbörsen der Welt und zahlreicher internationaler Konzerne. Es ist eine Stadt, in der sich die Macher und Global Player treffen. Das Geld ist spürbar und kreierte zugleich ein starkes Gefühl der Ausgeschlossenheit. Das Bankenviertel grenzt direkt an das Bahnhofsviertel, in dem sich Sexarbeiter*innen, Künstler*innen, Drogenabhängige, Tourist*innen, Geschäftsleute und eine Vielzahl von Menschen aus aller Welt täglich begegnen. Es scheint seinen eigenen Regeln und Codes zu folgen und erinnert an New York auf kleinster Fläche. Die Schattenwirtschaft ist spürbar und regelmäßig gibt es Razzien auf der Suche nach Rauschgift, Waffen und illegalen Einwanderern. Unweit davon sind die gediegenen Vororte mit Doppelhaushälften und Geranien. Diese direkte Kollision von Gewinner*in-

nen und Verlierer*innen, Weltstadt und „deutscher Spießigkeit“, von Armut und Reichtum bildet für mich eine sehr geeignete und gleichermaßen inspirierende Spielfläche für den Film.

Filmografie

2015 PORTOPALO (Dokumentarisches Essay, Goethe Institut Israel, HD, 6min, Kamera: Jenny Lou Ziegel)

2013 TEUFEL (Kurzspielfilm, dffb, Alexa, 30min, Kamera: Markus Koob) Festivals u.a. 47. Internationale Hofer Filmtage, 38. Montreal World Film Festival, 10. Achtung Berlin, 43. Sehsüchte Internationales Studentenfilmfestival 2014, 6. Prishtina International Film Festival, 16. Maryland Film Festival, 16th FestCurtas Belo Horizonte

2011 SWEETNESS (Kurzspielfilm, dffb/RBB, S16mm, 32 min, Kamera: Philipp Kaminiak) Festivals u.a. Festivals u.a. Interfilm Festival Berlin, Festival du Cinéma de Brive, LICHTER Filmfest Frankfurt, Festival Tous Courts Aix-en-Provence 2009 FRACHT (Kurzfilm, dffb/ARTE, XDCAM HD, 7 min, Kamera: Philipp Kaminiak)

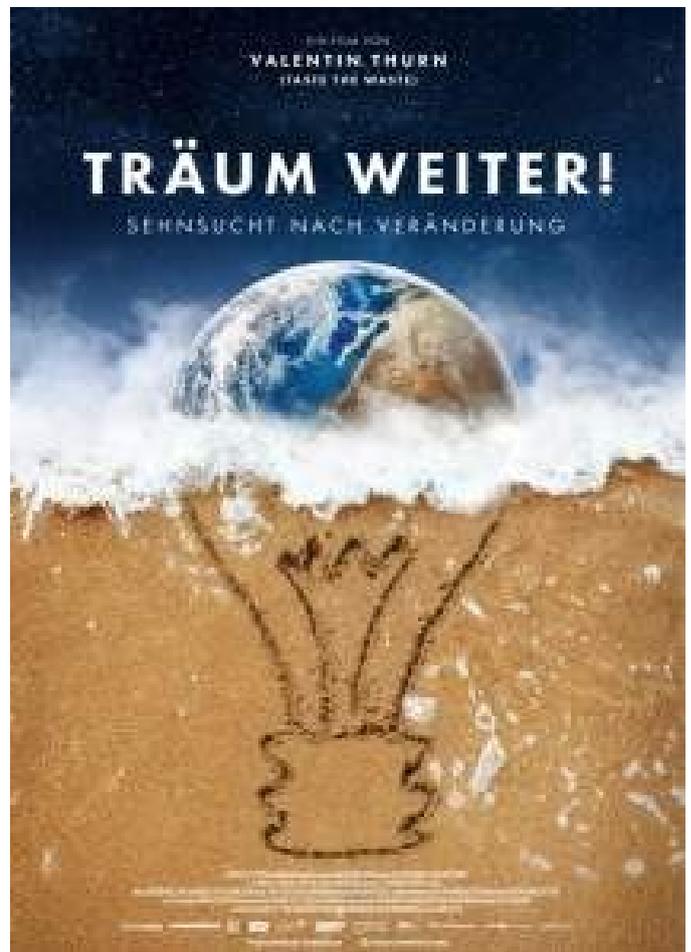
Quelle: Verleih Port au Prince Pictures – Vertrieb: 24 Bilder



TRÄUM WEITER! SEHNSUCHT NACH VERÄNDERUNG

Regie: Valentin Thurn (BRD) Anhand von fünf Beispielen wollen Menschen ihrem Alltagstrott entfliehen auf der Suche nach einer echten Alternative

Kinostart 30. September 2021: Rund drei Jahre hat Dokumentarfilmer Valentin Thurn die Protagonist*innen seines Films TRÄUM WEITER! Sehnsucht nach Veränderung begleitet. Dabei ging der Autor und Regisseur der Frage nach, wie Menschen, die ihrem Alltagstrott entfliehen wollen, den Spruch „Lebe deinen Traum!“ mit Sinn erfüllen und in die Tat umsetzen. Immer wieder überraschend, mit großer Nähe, sensibel und ausdrucksstark gefilmt sind Porträts entstanden, die von unbeirrbaren Held*innen voller Optimismus, Mut und Lebensfreude erzählen. „Viele Menschen suchen heute nach echten Alternativen“, sagt Regisseur Valentin Thurn, „für sich selbst und die Gesellschaft.“ Anhand von fünf eindrucksvollen Beispielen zeigt er mit TRÄUM WEITER! Sehnsucht nach Veränderung, wie aufregend dieser Weg sein kann.



Verleih: Alamode Filmverleih